

## Heilige Schrift

*Gordon, Cyrus H.: Geschichtliche Grundlagen des Alten Testaments. (326 S.) Köln 1956, Benziger. Ln. DM 19,80.*

Das Werk des bekannten Orientalisten will das Verständnis des Alten Testaments dadurch erleichtern, daß es aus der Literatur des Alten Ägyptens und des Vordern Orients Parallelen zu Ereignissen, Bildern, Gebräuchen und Anschauungen berichtet, die sich in der Heiligen Schrift finden. So werden deren Berichte in ihre ursprüngliche Umwelt hineingestellt und können aus ihr in ihrem wahren Sinn verstanden werden. Zugleich erweisen sie sich dadurch als ursprünglich und geschichtlich. Der Leser erhält ein gedrängtes Bild der Kulturen, in deren Mitte Israel von den Anfängen bis zum Beginn der hellenistischen Zeit lebte.

A. Brunner SJ

*Kraus, Hans-Joachim: Geschichte der historisch-kritischen Erforschung des Alten Testaments von der Reformation bis zur Gegenwart. (478 Seiten) Neukirchen Kreis Moers 1956, Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins. Brosch. DM 24,—.*

Es mag in der Theologie kaum ein Gebiet geben, das sich in den letzten Jahrhunderten so sehr den Zeitströmungen auslieferte, das sich so oft grundsätzlich in Frage stellte und wieder ganz neu anfang und das bei all dem so gefährlich seines theologischen Charakters entleert wurde wie gerade die Wissenschaft vom Alten Testament. Schon daß die katholische Altexegese lange Zeit hindurch nur eine schmale Randexistenz führte, nur schwach bespült vom breit dahinfließenden Strom der Forschung und ohne jeden Einfluß auf seinen Verlauf, beweist dies. Sie konnte sich an den allzukühnen Experimenten nicht beteiligen. Um so erregender aber ist die Lektüre dieses Buches. Denn es ist eine Tatsache, daß eben diese durch so viele seltsam verworrenen Irrwege hindurchgegangene alttestamentliche Forschung heute (wenigstens in einem Teil ihrer Vertreter) wieder bei Positionen angekommen ist, die nicht nur christlich-kirchlich genannt werden müssen, sondern sogar daran sind, für die ganze Theologie fruchtbar zu werden. Daran mag zum Teil ein äußerer Umstand schuld sein, die Erneuerung der evangelischen Theologie als ganzer in unserem Jahrhundert (das Buch deckt diese Einflüsse genau auf). Aber der heutige Stand ist doch auch das Ergebnis immanenter Entwicklungen, die von der

alttestamentlichen Sache selbst diktiert wurden. Gerade deshalb ist eine saubere Forschungsgeschichte heute so aktuell. Sie kann zeigen, wo wir stehen, indem sie zeigt, woher wir kommen. Professor Kraus läßt seine Darstellung von diesem Anliegen bestimmt sein. Er legt keinen Wert auf materiale Vollständigkeit des Berichts (obwohl er ausgiebig und glücklich dokumentiert). Es geht ihm nur darum, die einzelnen Entwicklungslinien an ihren Ursprüngen, an ihren Höhepunkten, an ihren Verknüpfungen mit anderen Linien und an den Punkten der Ablösung durch neue Tendenzen aus der unendlichen Vielfalt der Forschung herauszupräparieren. Bei einer solchen Methode wird man immer über einzelne Akzente und Klassifizierungen streiten können. Aber im ganzen erstet ein bisher nicht vorhandener Überblick, der sicher dazu beitragen wird, daß die alttestamentliche Forschung ihren Weg bewußter weitergeht, Irrwege nicht zum zweitenmal beschreitet und darauf achtet, daß die positiven Ansätze der Vergangenheit nicht vor neuen Moden in Vergessenheit geraten. N. Lohfink SJ

*Zimmerli, Walthert: Das Alte Testament als Anrede. Beiträge zur evangelischen Theologie Bd. 24. (105 S.) München 1956, Chr. Kaiser. DM 6,—.*

In der christlichen Verkündigung soll das Wort der Heiligen Schrift Anrede an den jetzt lebenden Menschen sein, es soll *nahes* Wort Gottes werden. Gerade umgekehrt läuft die Tendenz der modernen Bibelwissenschaft. Indem sie die verschlungenen Wege des vorliterarischen und literarischen Werdegangs der heiligen Texte aufwies und sie in ihre geschichtliche Umwelt hineinstellte, hat sie daraus für uns ein *fernes* Wort Gottes gemacht. Vor allem beim Alten Testament hat sich die Kluft zwischen der Forschung und der Verkündigung in allen Kirchen so ausgewirkt, daß es entweder in der Verkündigung keine Rolle mehr spielte oder doch wenigstens auf eine Weise verwendet wurde, die weder dem Stand der Wissenschaft noch der Sache selbst entsprach. Das ist inzwischen erkannt. Unter den Versuchen, das Alte Testament wieder in sachentsprechender Weise für die Verkündigung zurückzugewinnen, ragt die Bemühung einer Gruppe evangelischer Alttestamentler hervor, die sich etwa mit dem Herausgeberkreis des „Biblischen Kommentars“ (Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins, Neukirchen/Moers) deckt. Zu ihr gehört auch Professor Zimmerli (Göttingen). Sein hier angezeigtes Buch enthält 3 programmatische Vorträge („Einzelerzählung und Gesamtgeschichte im Alten Testament“ — „Ezechiel, ein Zeuge der Gerechtigkeit Gottes“ — „Das Alte Testament in der Verkündigung der christlichen Kirche“) und 2 beispielhafte Predigten (über Texte